Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.
Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.
Telephon-Anschluß Nr. 3.

RECHT UND WAHRHEIT.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.
Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und -Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.
Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Für die Redaction verantwortlich Gustav Löffel in Elbing.

Nr. 42 — Elbing, Dienstag 19. Februar 1889. — 41. Jahrg.

Telegraphische Nachrichten

Pest, 17. Febr. Die für heute Nachmittag veranstaltete Manifestation fand unter ungeheurer Betheiligung statt und verlief ohne Störung der Ruhe. Es waren gegen 70,000 Personen anwesend. Vor den Klubhäusern der gemäßigten Opposition und der Unabhängigkeitspartei wurden gegen die Regierung gerichtete Reden gehalten. Der Zug bewegte sich unter Eljenrufen auf den König und unter Rufen: „Fort mit Tißza" mit vorangetragenen Fahnen die Straßen nach dem Donauquai, woselbst gegenüber der Burg dem Könige eine begeisterte Ovation dargebracht wurde. Unter dem Rufe: „Es lebe der König" und dem Schwenken der Fahnen entblößten alle Theilnehmer vom Zuge das Haupt; jeder anderweitige Ruf wurde vermieden. Sodann ging die Menge ohne Schwierigkeit auseinander. Die Polizei hatte während der ganzen Manifestation keinen Anlaß zum Einschreiten.

Paris, 17. Febr. Meline setzt seine Bemühungen zur Bildung eines Kabinets noch fort. Waldeck-Rousseau lehnte aus allgemein politischen Erwägungen das ihm angebotene Justizportefeuille ab. Die Mitwirkung Rouvier's und Casimir Periers gielt für gesichert.

Paris 17. Febr. In Betreff der Kabinetsbildung liegt auch heute früh Bestimmtes noch nicht vor. Die einzigen Persönlichkeiten, welche geneigt sein möchten, in ein Kabinet Meline einzutreten, scheinen Rouvier, Casimir Perier und Waldeck-Rousseau zu sein. In einzelnen Morgenblättern wird auch Loubet genannt, während nach anderen auch Waldeck-Rousseau noch mit seiner Entscheidung zögert.

Kopenhagen, 17. Febr. Der frühere Minister Tillisch, seiner Zeit Regierungs-Commissar von Schleswig, ist gestern im Alter von 88 Jahren gestorben.

Aden, 17. Febr. Der freie Kosak Atschinoff hat in Sagallo Baracken errichtet. Das Verhältniß der Kosaken zu den benachbarten Bewohnern ist durchaus ungünstig; es ist wiederholt zu Streitigkeiten mit den Eingeborenen gekommen.

Washington, 16. Febr. Die Finanz-Commission des Repräsentantenhauses hat dem Hause den Entwurf, wonach die Einnahmen des Staates um 70 Mill. Doll. herabgesetzt würden, zugleich mit einem anderen Entwurfe vorgelegt, durch welchen die Voranschläge um 42 Mill. vermindert würden. Es gilt für wenig wahrscheinlich, daß diese Entwürfe noch im Laufe dieser Session angenommen werden.

Samoa.

Seit dem Karolinenstreit wissen wir, und zwar aus dem Munde des Reichskanzlers selbst, daß Deutschland um eine „Lumperei" keine Kriege führt. Es wird daher auch um Samoa nicht zu einem Kriege kommen. Denn daß jenes ganze Inselreich nicht das Pulver werth ist, welches dort verschossen, geschweige denn das Blut, welches dort vergossen ist, ergiebt das neue Weißbuch zur Genüge. Die ganze Einfuhr, nicht einmal deutscher Erzeugnisse, sondern durch deutsche Kaufleute, hat in den Jahren 1881—1885 zusammen 1,160,647 chilenische Dollars, die Ausfuhr samoanischer Erzeugnisse durch Kaufleute deutscher Nationalität in dem gleichen Zeitraum insgesammt 1,503,899 Dollars betragen. Mag nun selbst über Samoa noch ein nennenswerther Handel nach einzelnen Südseeinseln getrieben werden, so zeigen diese Ziffern doch, daß die dort zu schützenden Handelsinteressen in gar keinem Verhältnisse zu den Opfern stehen, welche das Deutsche Reich bereits gebracht hat und noch zu bringen im Begriffe steht.

Freilich lassen sich, wenn einmal die nationale Ehre im Spiele ist, die Interessen nicht mehr ziffermäßig schätzen. Um so peinlicher aber sollte darüber gewacht werden, daß unerhebliche Streitigkeiten nicht ohne die zwingendste Noth verschärft und die persönlichen Angelegenheiten einzelner Bürger nicht zu Angelegenheiten ganzer Staaten gemacht werden. Das Weißbuch, das soeben dem Reichstage zugegangen ist, muß in Deutschland sehr gemischte Empfindungen erwecken. Man erhält auch in dieser Frage den Eindruck, daß die Consuln des Reiches, wie der Reichskanzler von der Ostafrikanischen Gesellschaft gesagt hat, „mit mehr Energie als Umsicht" vorgegangen sind, während die Reichsregierung selbst zurückhaltende Vorsicht beobachtete.

Gerade im Verkehr mit uncivilisirten Völkerschaften in weiter Ferne hat der Vertreter eines großen Staates die unabweisliche Aufgabe, das Vertrauen der Bevölkerung und der Regierung zu gewinnen und mehr auf die Kraft der Weisheit als diejenige der Waffen zu zählen. Wenn er seinen Beruf richtig versteht, so wird er zugleich das beste Einvernehmen mit den Vertretern anderer Großstaaten pflegen, da schließlich den Eingeborenen gegenüber die Interessen der Kulturmächte gemeinsam sind. Die deutsche Reichsregierung hat, wie das Weißbuch ergiebt, diesen Standpunkt durchaus richtig gewürdigt und ist über die Zwistigkeiten auf und um Samoa nichts weniger als erbaut. Um so bedauerlicher ist es, daß die Interessen des Reiches bei den Konsuln auf Samoa nicht das gleiche Verständniß gefunden zu haben scheinen, sondern daß sowohl Herr Becker wie Herr Dr. Knappe mehr Heil in soldatischer „Schneidigkeit" als in diplomatischem Entgegenkommen erblickten, so daß sie in Telegrammen des Auswärtigen Amtes wiederholt auf die Grenzen ihrer berechtigten Thätigkeit aufmerksam gemacht werden mußten.

Der Consul Becker zeigt in seinen Berichten von Anfang an nicht jene volle Unbefangenheit, welche einen überzeugenden Eindruck macht. Einige Deutsche werden nach einer Feier nächtlich überfallen und geprügelt, und sofort erscheint ihm diese That als ein politisches Verbrechen. „Die Samoaner gehören zur Partei Malietoa's. Den unzulänglichen Polizeiorganen gelang es nicht, die Thäter herauszufinden." Woher wußte Herr Becker sofort, daß diese Thäter der Partei Malietoa's angehören? Die dann ermittelten Thäter werden von dem Berufungsgericht der Consuln als nicht überführt angesehen und die Sache wird zur nochmaligen Verhandlung an das Munizipalgericht verwiesen. „Daß die Angelegenheit mit einer Freisprechung durch die gedachten Consuln endigen wird, steht für mich leider außer Zweifel," diese Aeußerung zeugt mehr von dem Vorurtheil des Consuls als von der Richtigkeit der Sache. Bis zum Beweise des Gegentheils wird man auch dem englischen und dem amerikanischen Consul so viel Gewissenhaftigkeit zusprechen müssen, um nur nach Eid und Ueberzeugung freizusprechen oder zu verurtheilen. Ueberall wittert Herr Becker englischen oder amerikanischen Einfluß, während aus seinen Berichten hervorgeht, daß er selbst, beispielsweise bei den Maßregeln über die Polizeiverwaltung, einen viel größeren Einfluß übte, als ihm zukam. Kein Wunder, daß die Streitigkeiten sich mehrten, und der Staatssecretär des Auswärtigen schon unter dem 8. November 1887 ziemlich mißvergnügt schreibt: „Der Herr Reichskanzler hatte gehofft, daß die Beseitigung unseres Gegners Melietoa und die Einsetzung des deutschfreundlichen Königs Tamasese genügen würden, um den Schutz unserer Landsleute und ihrer Handelsinteressen zu sichern."

Die Haltung des Consuls Becker hat der Reichsregierung sehr überflüssig große Ungelegenheiten bereitet, so daß ihm das Auswärtige Amt wiederholt telegraphirte, er möge sich „auf Schutz der Reichsangehörigen und ihrer Interessen beschränken." Indessen sind auch die Schilderungen des Herrn Becker über die Machtverhältnisse auf Samoa offenbar unzutreffend gewesen. Es ist daher begreiflich, wenn Herr Becker plötzlich durch Dr. Knappe ersetzt wurde, dem sofort die Anweisung zuging, sich auf den Schutz der deutschen Reichsangehörigen zu beschränken, auch auf die Stimmung der einheimischen Bevölkerung Rücksicht zu nehmen und nöthigenfalls einem Vergleich zwischen Tamasese und Mataafa zuzustimmen. Das auswärtige Amt erklärt seinen Wunsch, „die bestehenden Schwierigkeiten auf Samoa nicht noch durch Conflikte mit Angehörigen der Vertragsmächte zu compliciren," und beauftragt den Consul, dem amerikanischen Vertreter „möglichstes Entgegenkommen zu zeigen." Indessen auch Herr Knappe scheint noch seltsame Vorstellungen über Deutschlands Aufgaben in Samoa zu haben. Denn er redet in einem Telegramme vom 28. Dezember 1888 von dem Nutzen der „Annektirung," worauf das Auswärtige Amt sofort antwortet, „daß Annektirung wegen Abmachung mit Amerika und England selbstverständlich ausgeschlossen ist. Unsere militärischen Maßregeln haben nur die Bestrafung der Mörder deutscher Soldaten und die Sicherstellung unserer Landsleute und ihres Eigenthums zum Ziel." Das völkerrechtliche Gutachten des Fürsten Bismarck über die rechtliche Lage der Fremden in Samoa verwirft die Auffassung des dortigen deutschen Consuls als unberechtigt.

Wie die Schuld an den Vorgängen auf Samoa im Einzelnen abzumessen sein wird, kann erst nach Veröffentlichung der gegnerischen Darstellungen entschieden werden. Insbesondere enthalten die Berichte der deutschen Consuln mannigfache, bald näher bezeichnete, bald sehr allgemein gehaltene und beweislos gelassene Anschuldigungen gegen die amerikanischen und englischen Vertreter. Daß dieselben unschuldig seien, kann eben so wenig behauptet werden wie das Gegentheil, so lange nicht ihre Vertheidigung vorliegt. Den deutschen Vertretern aber wird man auch nach ihren eigenen Darstellungen besondere Geschicklichkeit nicht nachrühmen können. Dagegen muß Inland wie Ausland aus dem Weißbuch die Thatsache entnehmen, daß die Reichsregierung selbst sich thunlichster Zurückhaltung und Rücksichtnahme auf andere Mächte befleißigt hat. Aus diesem Grunde darf auch die feste Hoffnung gehegt werden, daß die im Princip angenommene Conferenz der drei Vertragsmächte nicht nur zu Stande komme, sondern auch ein Ergebniß habe, welches die Interessen der betheiligten Staaten befriedige und, statt große Culturreiche um einer „Lumperei" willen in den Krieg zu treiben, den Frieden und die Ordnung auf Samoa dauernd sichere.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

16. Sitzung vom 16. Februar.

Am Ministertische: Herrfurth und Commissare.

Die zweite Berathung des Etats mit dem Etat, des Ministeriums des Innern wird fortgesetzt.

Bei der Fortsetzung der Debatte aus der letzten Sitzung antwortet der Centrumsabgeordnete Bachem der neulich nicht anwesend war, ausführlich auf die Angriffe in der Reinbrohler Sache, wobei sich eine lebhafte Discussion entspinnt. Bachem vertheidigt seine frühere Haltung, nimmt nichts davon zurück; bedauert, daß der Minister dem Erkenntniß des Kölner Landgerichts ein ehrengerichtliches Erkenntniß gegenüberstellt, und protestirt dagegen, daß der Minister von ihm verlange, außerhalb des Hauses dieselben Behauptungen in verantwortlicher Stellung zu wiederholen; er sei dazu bereit, was würde aber der Minister sagen, wenn er (Bachem) die gleiche Aufforderung an ihn richte, daß er mit eigener Verantwortung wiederholen solle, was er hier gesagt?

Die Abgg. v. Ennern (nat.-lib.) und Berger (lib.), sowie der Minister v. Herrfurth hoben hervor, daß die Unbescholtenheit des Bürgermeisters Conrad festgestellt und damit Genüge geschehen sei.

Abg. Rickert hätte gewünscht, daß der Minister das ehrengerichtliche Erkenntniß nicht in der Weise pointirt hätte, gegenüber dem landgerichtlichen, daß ein Unbefangener einen sehr scharfen Gegensatz darin erkennen mußte. Der Minister habe allerdings erklärt, daß er das nicht wolle, trotzdem sei bei dem Unbefangenen ein solcher Eindruck zurückgeblieben. Die Autorität der Gerichte aufrecht zu erhalten, sei

---

Dunkel!

Criminal-Erzählung von L. T.

(35. Fortsetzung.)

„Ich halte den Doctor noch für leidenschaftlicher, nur versteht er es zu verbergen, was in ihm vorgeht! Doch ich will Ihnen noch einen Beweis angeben. Dort jenes geschwärzte, zerrissene Papier — es ist der Pfropfen, mit dem die Pistole geladen — der Förster fand es dort, wo auf mich geschossen — das Papier ist aus einem medicinischen Buche — es wird uns vielleicht gelingen, das Buch aufzufinden, aus dem das Blatt gerissen ist."

„Kann nicht ein Jeder Maculatur aus einem medicinischen Buche besitzen?" warf Pintus ein.

„Gewiß — ich denke aber dennoch, das es in diesem Falle zum Beweise mit dienen kann."

Wieder durchschritt der Richter das Zimmer.

„Sollte Prell, wenn er diese Nacht die Sachen vergraben, nicht sofort geflohen sein?" fragte er.

„Nein," erwiderte Körber. „Er wird mich nicht erkannt haben. Durch die Flucht hätte er Alles eingestanden und wäre verloren gewesen, wenn er eingeholt wäre. Solche Männer wie er, treten lieber mit Ruhe und Kälte Allem entgegen. Er ist bemüht gewesen, jede Spur seiner That zu verwischen, er wußte ja nicht einmal, ob ich ihn erkannt hatte, wußte nicht, daß ich ihm von seinem Hause an gefolgt war — seine Flucht wäre Thorheit gewesen." —

„Gut, ich werde ihn in das Gefängniß führen lassen," sprach Pintus. „Ich werde in der Untersuchung doppelt so vorsichtig sein, und heute noch einmal die genaueste Haussuchung in Prells Hause vornehmen."

„Wollen Sie dann darauf achten, ob unter den Pistolen sich keine befindet, in welche die Spitzkugeln zu Hellmann's Büchse passen?" bemerkte Körber. „Ich habe heute mir nicht Zeit dazu genommen."

„Ich werde darauf achten," versicherte der Richter.

„Und noch eins, Herr Criminalrichter," sprach Körber. „Mögen Sie noch immer Zweifel hegen, ob Prell der Mörder ist oder nicht — die Gewißheit muß sich Ihnen doch nun aufgedrängt haben, daß Hellmann unschuldig ist, der seit Monaten im Gefängniß sitzt, daß eine Bubenhand die Beweise auf ihn hingelenkt hat!"

Es wurde dem Richter schwer, einzugestehen, daß er sich geirrt habe. Er konnte indeß nicht anders.

„Ich will Ihnen keine Vorwürfe deshalb machen," fuhr Körber fort, „es ist einmal so geschehen, die Beweise waren ja auch scheinbar gegen ihn, nun entziehen Sie ihm aber nicht länger die Freiheit — jetzt — jetzt öffnen Sie endlich sein Gefängniß!" —

„Ja, ich werde es thun," gab Pintus zur Antwort, „nur verlangen Sie es heute nicht, lassen Sie mich erst die Haussuchung vornehmen, des Doctors Wirthschafterin und Kutscher und auch den Förster und dessen Knecht verhören. Ich will dies heute noch thun und morgen will ich Hellmann die Freiheit zurückgeben!"

„Es ist noch ein ganzer Tag und eine ganze Nacht, die er in dem engen Raum zubringen soll!" warf Körber ein. „Doch es mag sein — dann theilen Sie ihm zum wenigsten heute noch mit, daß er morgen frei wird. Sein Herz gewinnt dann Zeit, sich darauf vorzubereiten!"

Der Richter versprach dies. Er nahm die von Körber aufgefundenen Sachen mit sich, um sich durch die Aussagen und die Besichtigung des alten Berger zu überzeugen, daß sie dessen Sohn gehört hatten, er zweifelte nicht an ihrer Echtheit, allein sein Irrthum über die Schuld des Försters hatten ihn ängstlich gemacht.

So still auch die Verhaftung des Doctors Prell ausgeführt war, so war sie dennoch kein Geheimniß geblieben. Schon wenige Stunden später wußte die ganze Stadt darum und kannte sogar die Gründe der Verhaftung. Daß Prell als Mörder Berger's verhaftet war, rief noch eine größere Bestürzung hervor, als damals die Nachricht vom Tode des jungen Kaufmanns.

Erst auf diesem allgemeinen Wege erhielt auch Anna die Nachricht von Prells Verhaftung und der Verwundung ihres Verlobten. Natürlich hatte das Gericht die Letztere bedeutend vergrößert. So freudig sie auch der Gedanke durchzuckte, daß ihr Bruder nun frei werde, so drückte die Angst um ihren Geliebten die Freude doch sofort wieder nieder. Vergebens suchte die Mutter sie zu beruhigen, sie ließ sich nicht zurückhalten, selbst wollte sie sich überzeugen und eilte zu ihm.

Körber erschrack, als Anna ängstlich, hastig in sein Zimmer stürzte. Er errieth sofort, was sie ängstigte und zu ihm trieb.

„Anna!" rief er ihr lächelnd entgegen, „Du hast Dich ohne Noth geängstigt — es ist nichts — eine Kleinigkeit — Prell hat zu treffen verlernt!"

Anna trat an das Sopha heran, auf dem er lag. Seine bleichen Wangen widersprachen seinen Worten.

„Du bist verwundet, Hermann!" rief sie. „Weshalb hast Du es mir geheim gehalten — hast nicht zu mir geschickt? Es ist gefährlicher, als Du mir gestehen willst!"

„Mein Kind," erwiderte Körber. „Wozu sollte ich Dich ängstigen. Ich wollte heute Nachmittag zu Dir kommen und wollte Dir zeigen, daß Du nichts zu fürchten hast!"

„Aber Du siehst so bleich aus — bist angegriffen! warf Anna ein.

„Ich bin ermüdet," entgegnete Körber. „Prell hat mich tüchtig angehetzt — aber jetzt kann ich mir ja Ruhe gönnen, Anna, nun soll unsere Liebe auch kein Geheimniß bleiben — offen will ich sie bekennen — ich bin ja stolz darauf! Nun wirst Du bald ganz und für immer mein eigen!"

Er zog sie glücklich an sein Herz.

„Und wann wird Heinrich frei?" fragte Anna.

„Morgen — morgen!" rief Körber. „Jetzt endlich glaubt der Criminalrichter an seine Unschuld. Aber heute erfährt Heinrich schon, daß sich morgen die Thür seines Kerkers öffnet. Er weiß es vielleicht schon. Es ist gut so — er gewinnt Zeit, die Freude zu fassen. Ja, Anna, die Monate im Gefängnisse haben ihn arg mitgenommen — Ihr werdet erschrecken, wenn Ihr ihn wiedersehl, bekämpft Euch, laßt es ihn nicht merken. Wir wollen ihn pflegen und aufheitern — eine freudige und glückliche Zukunft soll ihn die trüben Schatten in seiner Vergangenheit vergessen machen. Ich hoffe, er wird noch sehr glücklich werden."

Anna blieb bei ihm, um ihn zu pflegen. Und es that ihm wohl, wenn ihre weiche Hand sich auf seinen schmerzenden Arm legte. Bis zum Abend harrte sie aus, dann erst kehrte sie zu ihrer Mutter zurück.

Körbers zähe, gesunde Natur hatte sich schon am andern Morgen nach einem festen Schlaf bedeutend erholt.

Zwar hatte der Arzt Körber untersagt, das Zimmer zu verlassen und ihn gebeten, jede Aufregung zu vermeiden, dennoch kleidete er sich an. Es ließ ihm keine Ruhe im Hause. Hellmann kam an diesem Tage frei — er mußte ihn begrüßen und er hoffte frohe Botschaft für ihn mitzubringen. Das trieb ihn fort.

Nach dem Hause des alten Berger eilte er. Aufs Tiefste bewegt kam ihm der Alte entgegen.

„Endlich haben Sie den Mörder meines unglücklichen Sohnes entdeckt," sprach er, „ich weiß, mit welcher Selbstaufopferung Sie die schwachen Spuren verfolgt haben. Es hat ja Niemand außer Ihnen eine Ahnung davon gehabt, daß Prell der Mörder sei. Ich am wenigsten. Er sprach mir so ruhig seine Theilnahme aus, er war mein Hausarzt seit Jahren — ich habe ihm vertraut, habe ihm nie ein Leid zugefügt und doch hat er mir mein ganzes Lebensglück geraubt!"

„Er wird seine That jetzt büßen," entgegnete Körber.

„Es mag unedel sein von mir," fuhr der Alte fort, „dennoch gewährt es mir Trost, daß er der Strafe nicht entgeht, und Ihnen, Herr Commissär, verdanke ich dies. Aber nicht umsonst sollen Sie sich bemüht haben. Ich halte Wort, die zehntausend Thaler, welche ich für den Entdecker des Mörders meines Sohnes bestimmt habe, sollen Sie empfangen — heute noch, wenn Sie es verlangen." —

„Herr Berger," unterbrach ihn Körber, „nicht der Gedanke an die Belohnung hat mich angetrieben, nicht eher zu ruhen, bis ich den Mörder entdeckt hatte — und auch nicht deshalb komme ich heute zu Ihnen. Was mich stets von Neuem antrieb, wenn ich schon die Hoffnung verloren hatte, war das Geschick eines Mannes, von dessen Unschuld ich fest überzeugt war und der dennoch im Gefängniß saß — des Försters. Ich hatte mir gelobt, ihn zu befreien und es ist mir gelungen."

„Ich werde, so viel in meinen Kräften steht, Sorge tragen, daß auch er vergißt, was er unschuldig erduldet hat."

„Herr Berger," sprach Körber ernst. „Ich zweifle, daß Sie dies durch Geld erringen können. Es giebt nur ein Mittel und deshalb komme ich zu Ihnen."

„Sprechen Sie," drängte der Alte.

„Lassen Sie mich mit Paula sprechen," gab Körber zur Antwort.

Der alte Kaufmann ahnte Körbers Absicht.

(Fortsetzung folgt.)

vor allen Dingen Aufgabe des Parlaments. Zur Sache selbst sich zu äußern, sei er nicht informirt genug.

Abg. Czarlinski (Pole) brachte Klagen über Bedrückungen vor, von denen die Polen namentlich seitens der niedrigen Polizeiorgane ausgesetzt seien.

Minister Herrfurth lehnte die Beantwortung der meisten Beschwerden ab, da dieselben bei der Provinzialverwaltung vorzubringen seien, was allerdings zur Zeit in Posen nicht möglich sei. Der Minister ging nur auf die Namensänderungen ein und verwies darauf, daß rein deutsche Namen durch veränderte Schreibweise polonisirt seien. Die Beispiele, welche der Minister dabei anführte, (Szuster und Refflegier für Schuster und Reiffschläger) riefen Heiterkeit hervor.

Abg. Szmula (Ctr.) beschwert sich über die Versammlungsverbote und verlangt in größerem Umfange Remedur.

Abg. Rickert stimmt dem zu und berührt dabei die ungerechtfertigte Auflösung einer Gewerkvereins-Versammlung in Danzig. Der Polizeipräsident habe allerdings diese Auflösung für ungerechtfertigt erklärt, aber wer kommt auf für die Unkosten der Versammlung. Es sei zu erwägen, ob nicht die Beamten regreßpflichtig zu machen seien für diese Kosten. Abg. Rickert geht alsdann auf den Zustand der officiösen Presse ein, will jedoch heute nicht ausführlich sein, weil der Minister Herrfurth noch zu kurze Zeit im Amte sei, um einen Eingriff in dies Wespennest zu machen. Die officiöse Presse sei eine öffentliche Calamität, wie auch conservative Organe zugeben. Das Ressort des Innern sei allerdings nicht allein verantwortlich, indeß das sogenannte Preßbureau unterstehe seiner Aufsicht. Wenn auf Staatskosten die 400 Kreisblätter für uns in einem besonderen Lesezimmer auslägen (Heiterkeit), könnten wir sehen, wie die Organisation arbeitet. Der Abg. v. Meyer-Arnswalde sagte einmal, es sei nicht gut, wenn der Landrath politisire, im Kreisblatt solle man über Mittel gegen Ratten, gegen Klauenseuche schreiben. (Heiterkeit.) Jetzt steht es anders. Redner bringt zur Sprache eine amtliche Bekanntmachung des „Kulmer Kreisblatts". Dasselbe hatte bei der Abgeordnetenwahl einen freisinnigen Wahlaufruf beigelegt, die Redaction mußte sich deshalb auf Aufforderung des Landrathsamts bei den Guts- und Gemeindevorstehern entschuldigen, obwohl der Wahlaufruf für die Nationalliberalen und Conservativen unbeanstandet veröffentlicht worden war. Diese amtliche Erklärung habe einen komischen Anstrich, aber auch eine ernste Seite. 1873 wurde mit 296 gegen 31 Stimmen hier ein Antrag, für den auch der Minister Friedenthal und der Conservative v. Wedell-Malchow stimmten, angenommen, welcher die Benutzung amtlicher Publikationsorgane zu Wahlbeeinflussungsartikeln mißbilligt. Wo sind diese Zeiten geblieben? Jetzt setzt die officiöse Presse die Oppositionsparteien derart herab, daß die öffentliche Discussion immer erbitterter wird. Der Minister wird sich ein Verdienst erwerben, wenn er diesem Unwesen ein Ende macht. (Beifall.)

Abg. Sombart (nat.-lib.) regt den Erlaß einer Landgemeindeordnung, wenigstens für die 6 östlichen Provinzen, an.

Minister Herrfurth führt aus, daß er nach seinem Amtsantritt sofort umfangreiche Erhebungen nach dieser Richtung hin habe anstellen lassen, die noch nicht beendet seien. Nach deren Beendigung werde er sich mit dem Staatsministerium behufs Ausarbeitung einer Vorlage ins Vernehmen setzen, doch könne er nicht bestimmen, ob dieselbe bis zur nächsten Session fertiggestellt sei. Die Sache sei sehr schwierig.

Abg. v. Meyer-Arnswalde (cons., wild) polemisirt gegen Rickert wegen Stellung der Verwaltung zur officiösen Presse.

Abg. v. Rauchhaupt (cons.) glaubt nicht, daß eine einheitliche Landgemeindeordnung nicht durchführbar sei. Die ländliche Bevölkerung halte die Sache überhaupt nicht für dringlich.

Abg. Rickert (dfr.) erkennt die Schwierigkeit der Organisation an, doch seien die Schwierigkeiten nicht unüberwindlich. Die Regierung habe bereits 1869 das Versprechen abgegeben, die Sache zu ordnen.

Abg. v. Zedlitz-Neukirch (freicons.) ist erfreut über das Vorgehen des Ministers und hofft, daß er eine Vorlage bringen werde, der das Haus zustimmen könne.

Das Ministergehalt wird bewilligt.

Beim Kapitel „statistisches Bureau" bittet

Abg. Arendt (freicons.) mit den Freiexemplaren der amtlichen statistischen Publikationen etwas weniger sparsam umzugehen. Die Verminderung der Freiexemplare habe auch eine Verminderung der bezahlten Exemplare zur Folge gehabt.

Minister Herrfurth wird Sorge tragen, daß dem Abgeordnetenhause 100 Freiexemplare zur beliebigen Verfügung zugehen. Die Position wird angenommen.

Schließlich wird die Erhöhung des Gehalts des Directors des Oberverwaltungsgerichts genehmigt, die vom Abg. Meyer-Arnswalde bekämpft, vom Minister und dem Abg. Limburg-Stirum vertreten wird.

Nächste Sitzung: Dienstag. Tagesordnung: Etat.

Herrenhaus.

4. Sitzung vom 16. Februar.

Fürst Bismarck tritt schon vor Beginn der Sitzung ein und unterhielt sich lebhaft mit dem Grafen Waldersee.

Graf Frankenberg erklärt sich damit einverstanden, daß sein Antrag betr. die Wassergesetzgebung nicht zur Berathung gelangt, wenn ein bezüglicher Gesetzentwurf der Regierung eingegangen sein wird.

Hierauf erfolgt die Vereidigung des neu in das Haus berufenen Mitgliedes Generalstabschefs Grafen Waldersee durch den Schriftführer v. Schoening.

Graf zur Lippe erstattet Bericht über den Gesetzentwurf betr. die Erhöhung der Krondotation und beantragt dessen Annahme, indem er findet, daß man die Vorlage schon längst habe machen sollen.

Die Vorlage wird einstimmig angenommen. Sodann werden Petitionen berathen.

Nächste Sitzung: Montag; Tagesordnung: Posener Verwaltungs-Vorlage. Schluß 4½ Uhr.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 17. Februar.

— Im Herrenhause wurde am Sonnabend der aus allerhöchstem Vertrauen in das Haus berufene Generalstabschef Graf Waldersee, der in großer Generalsuniform erschienen war, durch den Schriftführer v. Schöning auf die Verfassung vereidigt. Er fügte der gesetzlichen Formel die Worte zu: „durch Jesum Christum zur Seligkeit. Amen."

— Ueber den Zusammentritt der Berliner Samoa-Conferenz fehlt es noch immer an jeder verläßlichen Nachricht. Nach neueren Anzeichen scheint es sogar, als wenn der Beginn der Conferenz vor dem Präsidentenwechsel in Amerika überhaupt nicht zu erwarten wäre. Eine Washingtoner Meldung des „Hamb. Corr." behauptet, daß Präsident Cleveland und Staatssecretär Bayard keinen Vertreter der Regierung der Vereinigten Staaten für die Conferenz in Berlin ernennen werden, „da sie dem künftigen Präsidenten Harrison nicht vorgreifen wollen und ihm vielleicht Verlegenheiten bereiten könnten." Wenn das begründet ist, so würden sich auch die amerikanischen „Wünsche" betreffs Einstellung der kriegerischen Operationen von deutscher Seite gegen die Aufständischen in Samoa damit erledigen. Die weitere diplomatische Action bliebe dann eben bis zum Amtsantritt Harrison's vertagt.

— Die am Sonnabend stattgefundene Abschieds-Audienz des außerordentlichen marokkanischen Botschafters verlief in einfacher Weise. Das Arbeitszimmer des Kaisers war der Schauplatz des ceremoniösen Vorganges; aber es fehlten die zahlreichen Würdenträger vom Hof, Militär und Staat, welche der Antrittsaudienz einen besonderen Glanz verliehen hatten. Andererseits war es auch nur der Botschafter, der zur Audienz zugelassen wurde; es fehlten die Secretäre und die afrikanischen Offiziere. In einem königlichen reich geschirrten zweispännigen Wagen fuhr nach zwölf Uhr der Botschafter mit dem Dragoman und dem Major Grafen v. Lüttichau nach dem königlichen Schlosse; es hatte sich wieder viel Publikum eingefunden, um den arabischen Gast noch einmal zu sehen. Der Audienz beim Kaiser wohnte nur der Staatssecretär Graf Herbert v. Bismarck bei. In sehr freundlicher und huldvoller Weise entließ Se. Majestät den Vertreter des Sultans von Marokko. Der Botschafter erhielt, wie die Kreuzzeitung zu melden weiß, vom Kaiser als Andenken eine äußerst werthvolle Dose mit der Chiffre des Kaisers in Diamanten; eine Büchsflinte, eine Taschenuhr und eine Dose erhielten die Secretäre und der Dragoman. Ebenso wurden die Offiziere mit Uhren beschenkt.

— Anscheinend in Folge der Mittheilung über die von der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung eingerichteten Kurse für Gesetzkunde hat, wie wir hören, der Kultusminister die städtische Schuldeputation zum Bericht über diesen Gegenstand aufgefordert.

— Die Commission des Reichstags für das Genossenschaftsgesetz beginnt die zweite Lesung der Beschlüsse am 27. Februar.

— Einem glaubwürdigen Gerücht zufolge unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß Herr Stöcker in nicht mehr langer Zeit seines Amtes als Hofprediger enthoben werden wird.

— Wegen Beleidigung der Kaiserin Friedrich, begangen in einem heftigen Artikel seiner Korrespondenz, war kürzlich der Schriftsteller Dr. Richard Grothe zu Berlin zu längerer Freiheitsstrafe verurtheilt worden. Derselbe wandte sich danach mit einem Begnadigungsgesuch an den Kaiser und erbat die Umwandlung der Freiheitsstrafe in eine Geldstrafe. Wie eine Lokalkorrespondenz mittheilt, ist ein abschlägiger Bescheid von Seiten des Kaisers erfolgt, und der jetzt in Spandau ansässige Grothe wird also seine Strafe nunmehr in Plötzensee zu verbüßen haben.

— Die „National-Zeitung" erhält über die Reise des Kaisers Alexander nach Deutschland folgende Mittheilung: Der Zar wird begleitet von seiner Gemahlin mit einem Geschwader der russischen Flotte zum Besuch des Kaisers im Juni in Kiel eintreffen.

— An Stelle des Abgeordneten Richter ist der Abgeordnete Brömel in die Budgetcommission eingetreten.

* **Crefeld**, 17. Febr. Heute früh starb in Köln Justizrath Trimborn, Mitglied des Reichstages und des Abgeordnetenhauses für Crefeld.

* **Weimar**, 17. Februar. Die Eröffnung des ordentlichen Landtages fand heute Namens des Großherzogs durch den Staatsminister Stichling statt. Es wurde dabei der günstigen Finanzlage gedacht und die Verwendung des Ueberschusses für Erleichterung der Schullasten in Aussicht gestellt. Die Präsidentenwahl fiel auf den Abgeordneten Müller-Berga.

* **Kiel**, 16. Febr. Aus den Kreisen der Umgebung des Prinzen Heinrich wird bestätigt, daß der Kaiser Wilhelm in diesem Sommer Kiel besuchen werde, wobei es noch dahingestellt ist, ob der Aufenthalt des Monarchen hier nur kurze oder längere Zeit dauern werde. Jedenfalls werde es bei dieser Gelegenheit hier zu einer Zusammenkunft mit dem Zaren kommen, der ohnehin dieses Jahr wieder Kopenhagen zu besuchen gedenkt.

* **Bonn**, 16. Febr. Der wirkliche Geheimrath Oberberghauptmann von Dechen ist gestorben.

* **Halle a. S.**, 16. Febr. Der Reichskommissar Hauptmann Wißmann ist heute nach Verabschiedung von seinen Verwandten nach Brindisi abgereist, um sich dort nach Egypten einzuschiffen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 16. Februar. Das Beileidsschreiben des Czaren an den Kaiser Franz Josef anläßlich des Todes des Kronprinzen Rudolf ist so voller herzlicher und brüderlicher Theilnahme, daß der Gedanke eines österreichisch-russischen Conflicts für lange Zeit als ausgeschlossen erscheint.

Pest, 16. Februar. Berathung des Wehrgesetzes. Bei § 14 sprach der Ministerpräsident Tisza nochmals seine Anschauung dahin aus, daß die zehnjährige Giltigkeit des Rekruten-Contingents auch in dem ursprünglichen Texte enthalten sei. Mit Rücksicht auf die aufgetauchten Bedenken und nachdem er sich davon überzeugt habe, daß er sich von den eingegangenen Verpflichtungen nicht loslöse und daß hinsichtlich der österreichischen Gesetzgebung keine Schwierigkeiten zu besorgen seien, habe er schon, ehe die Opposition ihre Rathschläge und Warnungen ertheilte, eine Aenderung des Textes angenommen. Er beantrage eine neue Fassung, besagend: „Das Rekruten-Contingent hat für 10 Jahre Giltigkeit, für die Landwehr wird das Rekruten-Contingent ebenfalls für die Dauer von 10 Jahren festgestellt." Dieser Antrag soll am Montag zur Verhandlung kommen. — Der Gerichtshof verurtheilte wegen Diebstahls und Gewaltthätigkeit anläßlich der Straßen-Krawalle am 29. Januar zwanzig Individuen zu zwei Monaten bis anderthalb Jahren Kerker.

Frankreich. Paris, 16. Februar. Unter den Radikalen herrscht fortdauernd die größte Erbitterung gegen die Opportunisten, die durch ihr Zusammengehen mit den Monarchisten den Sturz Floquets herbeigeführt haben. Die Monarchisten ihrerseits jubeln, daß durch diese Abstimmung die Vereinigung der republikanischen Parteien endgiltig zerrissen und zwischen den Opportunisten und den Radikalen eine unüberbrückbare Kluft eröffnet worden sei. — Gestern conferirte der Präsident Carnot auch mit dem Opportunisten Rouvier, der schon einmal (vom 27. Mai 1887 bis 12. Dezember 1887) Ministerpräsident war; aber die Verhandlungen mit diesem führten zu keinem Resultat. — Guten Vernehmen nach hat der Kammerpräsident Meline die Bildung des neuen Cabinets, das möglichst ein reines Geschäftsministerium werden soll, angenommen.

Großbritannien. London, 15. Febr. In der Parnell-Commission folgte heute Sensation auf Sensation. Die Verhandlungen gelangten endlich mit der Vorlage der Briefe Parnells zu dem entscheidenden Punkte. Die „Times" verwendeten zugestandenermaßen 4000 Pfund Sterling zur Erlangung der Evidenz der Briefe. Dieselben lieferte ein Herr Pigott und verlangte dafür 500 Pfd. Sterl., er erhielt aber nur ein bezügliches Zahlungsversprechen, wenn die Echtheit der Briefe durch den Gerichtshof erwiesen sei. Nachdem die „Times" die Briefe im Facsimile veröffentlicht, wurde Pigott zu Labouchere eingeladen, wo er Parnell traf, vor dem ihm Labouchere 1000 Pfd. Sterl. anbot, wenn er vor der Commission bei seiner Vernehmung beschwören wolle, daß die Briefe gefälscht seien. Parnell wohnte heute der Verhandlung bei. Es waltet der Eindruck vor, daß der am meisten gravirende Brief bezüglich des Mordes im Phönixpark gefälscht sei. Trotzdem sieht die Sache sehr ernst für Parnell aus.

Rußland. Petersburg, 16. Februar. Das „Evangelische Sonntagsblatt" theilt mit, daß mehrere lutherische Pastoren Livlands wegen confessioneller Vergehen verurtheilt worden sind. Zwei Pastoren, welche 1888 zu zweijähriger Verbannung nach Smolensk verurtheilt wurden, sind jetzt ihrer baltischen Stellen definitiv entsetzt, einer in diesen Tagen vom Senate zu viermonatlicher Amtsenthebung verurtheilt. Demnächst wird das Urtheil über vier Pastoren vom Senate erwartet. Ferner sollen gegen ungefähr sechzig andere Klagen verliegen. — Geheimrath Makarow ist an Stelle des verstorbenen Ziemssen zum Reichsbankdirektor ernannt worden.

Serbien. Belgrad, 15. Februar. Der König und der Kronprinz, sowie das beiderseitige Gefolge, der österreichische Gesandte v. Hengelmüller und der deutsche Gesandte Graf Bray sind heute Mittag aus Nisch zurückgekehrt.

Belgrad, 16. Februar. Das heutige Amtsblatt veröffentlicht einen auf Grund der Artikel 46 und 196 der neuen Verfassung und des Artikels 7 des Gesetzes über die Heeres-Organisation erlassenen Ukas betreffend die Neuformation der Gesammtarmee.

Rumänien. Bukarest, 13. Februar. Die neue Rentenanleihe von 32 Millionen ist in Rumänien mehr als neunmal gezeichnet. Die Subscription dauert heute und morgen fort. — Die Kammer bestätigte gestern nach kurzer Debatte die vorgestrige Abstimmung, welche den Antrag Blaremberg, das frühere Cabinet Bratiano in Anklagezustand zu versetzen, mit 80 gegen 179 Stimmen ablehnte.

Spanien. Madrid, 16. Febr. General Villacampa, der in Folge des im Oktober 1886 stattgehabten Pronunciamento nach Melilla deportirt wurde, ist daselbst gestorben.

Hof und Gesellschaft.

— Kaiser Wilhelm fuhr am Freitag Nachmittag in Husaren-Uniform und Pelzmütze, vom Flügeladjutanten von Senden begleitet, per Schlitten nach Potsdam. Der Monarch hatte auf zwei Uhr den Schlitten bestellt; da aber das Thauwetter in der Stadt die Wege für Schlitten fast unpassirbar gemacht hatte, so wurde der Schlitten nach Bellevue vorausgesandt. In einer Kalesche begab sich der Kaiser dorthin, bestieg daselbst den seiner harrenden Schlitten, und fort ging es mit sausender Schnelle nach Potsdam. Dort allarmirte der Monarch persönlich das Garde-Leibhusaren-Regiment. Natürlich war die bevorstehende Ankunft des Kaisers streng geheim gehalten worden und wirkte deshalb sehr überraschend. Die Schlittenfahrt nach Potsdam hatte nur eine Stunde gedauert.

— Der unglückliche König des Bayerlandes in Fürstenried wird selbstverständlich so ängstlich behütet, daß über sein Befinden fast ebenso wenig ins Publikum dringt, wie über sein Aussehen. Man ist in dieser Hinsicht auf die meist sehr mageren Nachrichten angewiesen, die von amtlicher Seite fließen. Die Voraussagen der Aerzte über die Lebensdauer des Königs widersprechen sich stark. Der König macht übrigens, von zwei Wärtern geführt, bisweilen Ausgänge. Er ist, wie man sagt, ziemlich grau geworden und macht den Eindruck eines Schwerkranken. Die Haltung ist sehr gebückt, die Unterextremitäten werden nur schleifend vorwärts bewegt.

— Die Erbschaft der Kaiserin Friedrich aus dem Nachlasse der Herzogin von Galliera, welche anfänglich auf 5 Millionen geschätzt wurde, wird nach den bisherigen Ergebnissen der Liquidation zehn Millionen übersteigen.

Armee und Flotte.

* **Berlin**, 16. Febr. S. M. Schiffsjungen-Schulschiff „Nixe", Kommandant Korvetten-Kapitän Büchsel, ist am 14. Februar c. in Prinz Ruperts-Bay (Insel Dominica) Westindien eingetroffen und beabsichtigt am 25. dess. Mts. wieder in See zu gehen.

— Das „Militär-Wochenblatt" veröffentlicht eine Kaiserliche Ordre vom 7. Februar, durch welche das Abschiedsgesuch des General-Stabsarztes der Armee, Dr. v. Lauer unter den huldvollsten Worten voller Anerkennung genehmigt wird. Zum Nachfolger des Generalstabsarztes v. Lauer ist der bisherige Generalarzt erster Klasse Dr. Alwin Gustav Edmund v. Coler ernannt worden, der damit gleichzeitig Chef des Sanitätskorps und der Medizinalabtheilung im Kriegsministerium sowie Direktor der militärärztlichen Bildungsanstalten wird.

Schneeverwehungen und Eisgänge.

* **Ruhla**, 16. Febr. Die Verkehrsstockung auf der Linie Wutha-Ruhla dauert fort. Auf der Thüringer Bahn ist der Güterverkehr gestern eingestellt.

* **Aachen**, 16. Febr. Der Schneefall hat aufgehört. Die Berliner Post ist eingetroffen, der Bahnverkehr ungestört.

* **Koblenz**, 16. Febr. Der gesammte Trajektverkehr Bingerbrück-Rüdesheim und Bonn-Oberkassel ist seit heute Morgen wieder eröffnet.

Kirche und Schule.

— Wie die „Neisser Ztg." meldet, verfügte der Oberpräsident von Schlesien die Rückgabe der Kreuzkirche in Neisse an die Katholiken und wies den Altkatholiken die alte evangelische Garnisonkirche an.

⊙ Die Unterrichtscommission des Abgeordnetenhauses hat wieder einmal anläßlich von Lehrerpetitionen einstimmig beschlossen, die schleunigste Vorlegung eines die Gehaltsverhältnisse der Lehrer an öffentlichen Schulen und die Schuldotation regelnden Gesetzes, gleichzeitig aber die Einstellung eines erhöhten Betrages für Dienstalterszulagen in dem nächsten Etat zu beantragen. Eine erfreuliche Nachricht über das Wohlwollen der Berliner Stadtverordneten, gegen die dortigen Elementarlehrer, bringen Berliner Zeitungen. Sie lautet: Die Gehaltserhöhung der Berliner Gemeindeschullehrer ist gesichert. Der Antrag der Herren Dr. Hermes, Kreitling und Genossen hat unter den Stadtverordneten bereits 64 Unterschriften gefunden. Von der Bürgerpartei hat Dr. Irmer unterzeichnet, die wenigen socialdemokratischen Stadtverordneten haben sämmtlich ihre Zustimmung gegeben. Es ist zweifellos, daß der Antrag Hermes, wenn nicht einmüthig, so doch mit großer Mehrheit angenommen wird. Wie ferner aus bester Quelle verlautet, steht auch der Magistrat dem Antrag freundlich gegenüber.

* **Danzig.** Bei der 43. Hauptversammlung des evangelischen Gustav-Adolf-Vereins, die in der ersten Septemberwoche in unseren Mauern stattfinden soll, wird Herr Generalsuperintendent, Oberhofprediger Dr. Kögel aus Berlin die Festpredigt in der Oberpfarrkirche zu St. Marien halten. — Erledigte Schulstellen. 2. neugegründete Stelle zu Stewnitz, Kreis Flatow, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspector Bennewitz zu Flatow.) Stelle zu Bresinermangel, Kreis Schwetz, evangel. (Kreisschulinspector Engelien zu Neuenburg.

* **Tiegenhof**, 15. Februar. Die hiesige Knabenmittelschule soll in eine lateinlose höhere Bürgerschule umgewandelt werden. Zu diesem Zwecke revidirten dieser Tage die Herren Provinzialschulrath Dr. Kruse, Oberregierungsrath Fink und Regierungsschulrath Tyrol die Anstalt.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Karthaus**, 15. Febr. Auf der unweit von hier belegenen Försterei Dombrowo brach am Mittwoch Abend Feuer aus, welches das Forstwohnhaus sehr stark beschädigte. Ueber die Entstehungsursache des Feuers verlautet bisher nichts bestimmtes.

* **Neuteich**, 15. Febr. In der heutigen General-Versammlung der Hagel-Versicherungs-Gesellschaft des Weichsel-Nogat-Deltas wurde in den Vorstand wiedergewählt Herr Dueck-Neustädterwalde und in Stelle des Herrn Kluge-Parschau neugewählt Herr Wienß-Gr. Lichtenau. In den Aufsichtsrath wurden die ausgeschiedenen Mitglieder Funk-Altweichsel, Meske-Brodsack, Th. Tornier-Gr. Lichtenau und desgleichen die 38 für die einzelnen Bezirke als Taxatoren bestimmten Herren als solche wiedergewählt. Das Gehalt des Directors wurde, wie bisher, auf 840 Mark festgesetzt. Im abgelaufenen Jahre sind keine Hagelschäden zu decken gewesen, so daß die ganze Einnahme an Beiträgen der Vereinskasse verbleibt. Diese erleidet nur insofern eine Einbuße, als wegen der Ueberschwemmung im kleinen Werder die dortigen Mitglieder, die ja überhaupt in den wenigsten Fällen Getreide gebaut haben, von der Zahlung der Beiträge befreit worden waren. — Wegen Verdachts, Mitwisserin des in Leske verübten Mordes zu sein, wurde heute durch Gendarm Neumann III die Wirthschafterin des Besitzers Hermann verhaftet und dem Amtsgericht Marienburg zugeführt.

* **Strasburg**, 15. Febr. In Smiewo diesseitigen Kreises ist ein Dienstmädchen an Kohlendunst erstickt.

* **Lautenburg**, 15. Febr. Im Frühjahr soll mit dem Bau einer Pferdeeisenbahn von der Schneidemühle Kol. Brinsk nach Bahnhof Klonowo begonnen werden; die Genehmigung ist bereits von der Regierung ertheilt, und man ist schon dabei, Lagerplätze am Bahnhof abzuholzen.

* **Schwetz**, 15. Febr. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Fr. Eichon von hier ist der Concurs eröffnet; wie verlautet, sollen die Passiva 24,000 Mark betragen.

* **Tuchel**, 15. Februar. Großes Aufsehen erregte hier, wie der „Ges." berichtet, die Verhaftung des Gutsbesitzers N. zu K. Derselbe hatte, obgleich er bereits in Concurs gerathen war, in freihändiger Auktion todtes und lebendes Inventar seines Gutes zum Nachtheil seiner Gläubiger verkaufen lassen.

* **Bromberg.** Im Monat Juli oder spätestens im Monat August d. J. wird das neue Eisenbahn-Directionsgebäude bezogen bezw. dem Verkehr übergeben werden.

* **Königsberg.** Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft wählte zu seinem Obervorsitzenden den Commerzien- und Admiralitätsrath a. D. Ritzhaupt. — Der Provinzial-Haushaltsetat für das Jahr 1889—90 schließt in Einnahme und Ausgabe auf 4,115,000 M. ab, d. i. 332,000 M. mehr als im laufenden Etatsjahr. Zur Deckung des Mehrbedarfs soll u. A. die Provinzialabgabe von 7,7 auf 8,35 Prozent der direkten Staatssteuern erhöht werden. — Die Ertheilung einer neuen Apothekenconcession auf dem Torfmarkt steht bevor.

* **Pillau.** Unsere Ostsee ist, wie von hier beobachtet wird, mindestens eine Meile mit Eis angefüllt. — Der Eisbrecher „Königsberg" ist hier vollbeschäftigt, täglich mehrere Male das Eis im Hafen und Vorhafen aufzubrechen. Die Dampfer sind des Eises wegen größtentheils genöthigt, die Assistenz der Bugsirdampfer in Anspruch zu nehmen.

* **Tilsit**, 15. Februar. In mehreren Geschäften hierselbst wurden am Mittwoch vier Thalerstücke und zwei Zweimarkstücke vereinnahmt, die als Falsifikate erkannt wurden. Bei den Thalerstücken, welche die Jahreszahl 1866 und das Bildniß Kaiser Wilhelms I. mit einem Lorbeerkranz umgeben tragen, ist die Seite mit dem Bildniß schlecht, die Adlerseite dagegen sehr gut und scharf ausgeprägt. Die von der hiesigen Polizei sofort nach den Fälschern dieses Geldes angestellten Recherchen hatten einen überraschenden Erfolg. Gestern begaben sich zwei Polizeibeamte nach Groß-Friedrichsdorf bei Tilsit, um unter Assistenz des dortigen Amtsvorstehers bei dem Höker P. eine Haussuchung nach den Platten 2c. zu halten. Nach kurzer Zeit fand man auch im Keller des P. einen kleinen Schmelzofen, einen Gießlöffel, Schraubstock und anderes Material vor. P. ist geständig, mit einem Tischler Namens Kr. aus Laukneu gemeinschaftlich Falsifikate angefertigt zu haben. Die Platten, welche nicht vorgefunden wurden, soll, wie man der „Königsb. Allg. Ztg." von hier berichtet, Kr. mit nach Lauknen genommen haben. P. wurde sofort verhaftet und dem Amtsvorsteher von Gr. Friedrichsdorf übergeben.

Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 18. Februar.

* [**Theater.**] Am Sonnabend ging das Benedix'sche Lustspiel „Aschenbrödel" zum zweiten Male vor gut besetztem Hause in Scene. Gespielt wurde durchgängig gut. — Einen abermaligen Beleg für die vorzüglichen Leistungen der Hannemann'schen Gesellschaft gab die gestrige Aufführung des hier sehr bekannten Lustspiels „Doctor Klaus" von Ad. L'Arronge. Das Haus war in allen Theilen gefüllt. Ein wahres

Kabinetsstück auf dem Gebiete der Komik lieferte Herr Director **Hannemann** als Lubowski, der Kutscher des Herrn Dr. Klaus. Der gütige Himmel hat Herrn Hannemann ein wunderbar „modulationsfähiges" Antlitz verliehen, das er bei seinem Auftreten nur zu zeigen braucht, um sofort die Lachmuskeln des gesammten Auditoriums in Bewegung zu setzen. Kommen dazu gar noch seine vorzügliche Mimik, seine drastischen Gesten und sein urdrolliger Vortrag, so muß seiner Leistung der donnernde Applaus und das homerische Gelächter mit derselben Naturnothwendigkeit folgen, wie der Donner dem Blitze. So auch gestern Abend. Herr **Seyberlich** erzielte mit seinem Dr. Klaus einen guten Erfolg; seine Tochter Emma (Frl. **Waldow**), die sonst recht brav spielte, hätte aus der Scene mit dem Referendar mehr „machen" können, die feinen Nüancen fehlten gänzlich. Herr **Werthmann**, der gestern den Max von Boden recht wirkungsvoll gab, ist thatsächlich einer der besten Bonvivants, die wir seit 15 Jahren an unserer Bühne gehabt; er dürfte noch glänzend Carriée machen, zumal er auch in sentimentalen Heldenrollen wirklich ausgezeichnetes leistet; das hat sein **Schiller** in „Karlsschüler" und **Hamlet** so recht bewiesen. Es ist daher auch der Wunsch sehr gerechtfertigt, den „Hamlet" noch ein Mal zu wiederholen.

* [**Wenn Frau Direktor Hannemann ihr „Benefiz" ansagt,**] dann ist gewiß auf der Bühne unseres Stadt-Theaters die hohe ernste Muse geschäftig, um in langstündigen Proben einen „Erfolg" vorzubereiten, wie er an den Namen dieser Darstellerin für unsere Stadt unzertrennlich verknüpft ist. Nun, Frau Direktor Hannemann hat auch in dieser Saison wieder einen Benefizabend angesagt und zwar für Dienstag Abend, wo Blumenthals „Ein Tropfen Gift" mit Frau Hannemann in der Rolle der Hertha gegeben wird. Stück und Leistung sind bei unseren Theaterfreunden noch von früher her in lebendigster bester Erinnerung und ohne Zweifel bedarf es nur dieser Anregung, um die zahlreichen Verehrer des Autors und der Darstellerin zu Kranz- und Beifallsspenden im Stadttheater zu vereinigen.

* [**Stiftungsfesttäglich**] trat am Sonnabend Abend der „**Liederhain**" in den Sälen der Bürger-Ressource vor ein geladenes Publikum aus Vereinsmitgliedern und ihren Damen. „Full dress" war die Parole dieser ballabendlichen Zusammenkunft. Aber dieselbe hat auch ihr besonderes künstlerisches Gepräge, wie ein solches denn mit den Namen „Liederhain" und **Korell** wohl immer verknüpft gewesen. Zur Erstaufführung mit Orchester gelangte das stimmungsgewaltige Tongemälde: „**Eine Nacht auf dem Meere**" für Soli, Chor und Orchester von W. Tschirch (Dichtung von F. Stiller.) In dieser dem Naturstudium entlehnten Composition wogt und waltet der Genius der Musik großen Styls, es ist das keine Wagnerei, keine „ewige Melodie", nicht die in einen Musikkasten gesetzte „Schraube ohne Ende", die einmal mit anderen niedlichen Sachen einem Archimedes die Wege gebahnt, sondern ein lebendiger, sich immer verjüngender Sprudel von musikalischer Gedankentiefe und süßem Melodienzauber, welch' letzterer besonders in den Soli — Tenor und Baß — ohrbestrickend zu Tage tritt. Wenn wir von der gut vorbereiteten orchestralen Grundlage aufsteigen zu dem vorzüglich geschulten Chorgesang und den Soli des Herrn **Korell** und des neuen stimmbegabten Bassisten des Liederhain, dessen Name uns leider nicht gegenwärtig, so haben wir die aufsteigende Staffel der Anerkennung für diese wahrhaft große Tonschöpfung und ihre bis ins Detail gelungene Ausführung. Aus Meeressturm und Nacht an einer wohlbesetzten Tafel gelandet, ließen die Herren Sänger und ihre Bewunderer es sich bei Herrn **Keils** als vorzüglich bekannten Menus vortrefflich munden, und so geistig und leiblich gestärkt, konnte die Polonaise dann den Reigen Terpsichorens eröffnen, welche zu dem feierlichen Akte einige ihrer schönsten Priesterinnen in geschmackvollen Ballroben entsandt hatte. Die Fidelitas blieb denn auch nicht aus; sie liebt bekanntlich frühe Stunden, und so waren auch die Theilnehmer des Liederhain-Stiftungsfestes in der Lage, beim Zusammentreffen sich gegenseitig einen „Guten Abend" und beim Auseinandergehen einen hübschen „Guten Morgen" zu wünschen.

* [**Eine Dilettantenvorstellung**] zum Besten der verschämten Armen findet am künftigen Sonntag im großen Saale der Bürger-Ressource statt. Zur Aufführung gelangt „**Lurlei**", dargestellt in 12 Bildern mit Deklamation nach der Dichtung von Julius Wolff. Concert, Buffet, Verloosung werden den Abend außerdem zu einem gemüthlichen, Zweck und Arrangement zu einem sehr einladenden gestalten.

* [**Beamte und Personal der Cigarrenfabrik von Löser & Wolff**] unternahmen gestern einen längeren Schlittenausflug in die Umgegend und brachten von demselben noch soviel fröhliche Frische und sonntägliche Stimmung mit heim, daß als sie in später Stunde unter unseren Fenstern hin fuhren, der Fabrik-Gesangschor seine lieblichen Weisen in bekannter Vorzüglichkeit die Holländer Chaussee entlang ertönen ließ. Ein neuer Beweis für das herzliche Zusammenwirken von Arbeitgebern und Arbeitnehmern in dieser industriellen Musteranstalt, welche in Lösung der socialen Frage stets und immer die Wege zu friedlichen und nutzbringenden Zielen weist.

* [**12 Wiener Sängerinnen**] werden im Saale der Bürger-Ressource demnächst Concerte geben.

* [**Centralverein Westpreußischer Landwirthe.**] Die Sitzung des Verwaltungsrathes des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe wird am 8. März im Landeshause zu Danzig stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Anträge von Zweigvereinen auf Bewilligung von Mitteln zur Errichtung von Eberstationen und zur Anschaffung von Viehwaagen. Die Vereine Schönwiese und Christburg beantragen 300 bezw. 400 Mk. zur Veranstaltung von Füllenschauen. Vorschläge über eine Abänderung der Körordnung. Referent: Herr Landrath Delbrück-Tuchel. Antrag des Vereins Lichtfelde: Einführung einer Berufsinstanz in die Körordnung. Antrag des Vereins Kulm: Centralverein wolle bei den in der Provinz meist betheiligten Feuerversicherungs-Gesellschaften die geeigneten Schritte thun, um die den Gebrauch der Lokomotive erschwerenden Bestimmungen zu ändern. Antrag des Vereins Christburg: die Staatsregierung zu ersuchen, dieselbe möge veranlassen, daß der Zuzug von Arbeitern aus dem russischen Nachbarlande nach denjenigen Kreisen möglichst erleichtert werde, in welchen in Folge der Auswanderung nach dem Westen ein erheblicher Rückgang der Bevölkerungsziffern und ein fühlbarer Mangel an Arbeitskräften zu bemerken ist. Antrag des Vereins Lenzen: Errichtung eines Versicherungs-Verbandes für die vom Centralvereine unterstützten Eberstationen. Antrag des Vereins Dt. Krone: Centralverein wolle sich an geeigneter Stelle für die Gleichstellung der Frachtsätze für oberschlesische Kohlen verwenden. — Auf der Tagesordnung der Generalversammlung des Centralvereins, welche am 9. März im Landeshause stattfindet, stehen folgende Gegenstände: 1) Welche Wirkung hat das landwirthschaftliche Brennereigewerbe von dem am 1. Oktober in Kraft tretenden Reinigungszwang für Consumbranntwein zu erwarten? Referent: Herr Engelhard-Poln. Konopat. 2) Die Gesetzesvorlage über die Arbeiter- und Invaliden-Versicherung. 3) Ueber Schlächterei-Genossenschaften. Referent: Herr Plehn-Lichtenthal. 4) Auf welche Gründe läßt sich die zunehmende Verschlechterung der Arbeiter-Verhältnisse in Westpreußen zurückführen? Referent: Herr Röhrig-Wyschetzin. 5) Vorschläge zur Bekämpfung der Tuberkulose. Vortrag des Herrn Kreisthierarztes Höhne-Konitz. 6) Thomasmehl und Superphosphat. Referent: Herr Prof. Dr. Siewert-Danzig.

* [**Militärische Meldebureaus.**] Das auf Grund der Bestimmungen über die Neueinrichtung der Landwehr-Bezirksbehörden, demzufolge sogenannte Central-Melde- beziehungsweise Meldebüreaus eingerichtet worden sind, für den hiesigen Ort errichtete Meldebüreau wird zum 1. April d. J. aus dem am Friedrich Wilhelms-Platz belegenen Gebäude der früheren Altstädt. Mädchenschule, in welchem dasselbe seit dem 1. October v. J. untergebracht ist, nach dem militärfiskalischen Grundstück in der neustädt. Grünstraße Nr. 5, welches entsprechend umgebaut ist und in dem außer dem Meldebüreau noch zwei Feldwebelwohnungen, ein Zimmer für den das Bureau beaufsichtigenden Offizier, sowie ein Zimmer für die Ordonnanz eingerichtet sind, verlegt werden. Die erforderlich gewordenen Umänderungsbauten sind, wie wir erfahren, bereits beendigt und ist man zur Zeit damit beschäftigt, die fraglichen Räume mit den nothwendigen Utensilien auszustatten, zu deren Beschaffung die erforderlichen Mittel bereits bewilligt sein sollen.

* [**Die Agrarcommission des Abgeordnetenhauses**] nahm unverändert das Gesetz betr. **Grundsteuer-Erlaß und -Ermäßigung** in den **Ueberschwemmungsgebieten** an. Der Antrag Drawe, welcher die Entscheidung über den Erlaß den Kreis- und Bezirks-Ausschüssen und nicht dem Minister überweisen will, fand keine Unterstützung.

* [**Hauskauf.**] Herr Dr. **Baatz** hat das in der Junkerstraße belegene Haus der Wittwe **Steckel** für den Preis von 20,500 Mark käuflich erstanden.

* [**Gutsverkäufe.**] Die ca. 60 Jahre im Besitz der verstorbenen Frau Wwe. Klinge gewesene Besitzung in Mielenz, ca. 5 Hufen culm. groß, ist von den Erben mit vollem lebenden und todten Inventar, Getreide- und Futtervorräthen für 29,500 Thaler an den Deichgeschworenen Vollerthun in Fürstenau verkauft worden. — Die Besitzung des Herrn Kröcker in Willenberg Abbau, 2 Hufen 20 Morg. culm. groß, ist mit sämmtlichem Zubehör für 20,500 Thaler an Herrn Gerhard Enß aus Reichenberg verkauft worden.

* [**Staatsprämie.**] Für Ausbildung eines taubstummen Lehrlings ist dem Schuhmachermeister K. hierselbst die Staatsprämie gewährt worden.

* [**Personalien.**] In die Liste der Rechtsanwälte ist eingetragen: der Gerichts-Assessor Klebs bei dem Amtsgericht in Wehlau. Der Staatsanwalt Gliemann in Thorn ist an das Landgericht in Stettin versetzt. Der Postsecretär Gebel ist von Graudenz nach Saalfeld, die Postassistenten Lewin von Dt. Eylau nach Neustadt und Stascheit von Danzig nach Dt. Eylau versetzt.

* [**Lobenswerthe That.**] Die Fischer Joseph Lingner und Andreas Kienast aus Tolkemit haben am 26. September v. J. den Knaben Joseph Funk mit schneller Entschlossenheit und nicht ohne eigene Gefahr vom Tode des Ertrinkens in dem frischen Haff gerettet. Ehre und Dank den wackeren Männern!

* [**Der Schneesturm**] hat am Donnerstag in der ganzen Provinz gewüthet. Der Schnee ist stellenweise mehrere Meter hoch zusammengetrieben, in Folge dessen sind viele Landwege fast unpassirbar geworden. Auch hat der große Sturm in den Wäldern, Gärten und an den Häusern viel Schaden angerichtet. Einzelne Gehöfte waren vollständig eingeschneit und von dem Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten.

* [**Von der Weichsel.**] Die Eisverhältnisse sind im Wesentlichen unverändert. Es beginnt schwaches Schlammeistreiben. — Oberhalb hat die Eisdecke wieder an Festigkeit gewonnen. Bei Thorn ist die Passage über dieselbe wieder freigegeben und bei Kulm findet, wie ein heutiges Telegramm meldet, der Traject wieder bei Tag und Nacht zu Fuß über die Eisdecke statt.

* [**Gestohlen.**] Ende voriger Woche sind an zwei aufeinander folgenden Abenden zwei Bettkissen dem Schlossermeister P. hierselbst aus dem Schlafraum seiner Lehrburschen gestohlen. Der Dieb hat bisher nicht ermittelt werden können. — Ferner wurde einer in der Leichnamstraße wohnhaften Dame heute Vormittag in dem Hausflur des Postgebäudes ein Portemonnaie mit 34 Mark und gestern Abend einem auswärtigen Schlosser von einem sich ihm zugesellenden Menschen eine Taschenuhr auf der Holländer Chaussee gestohlen.

* [**Erwischt.**] Zwei bereits mehrfach vorbestrafte junge Menschen machten sich am Sonnabend Abend das Späßchen, auf dem Fischervorberg allerlei Allotria zu treiben. Als sie aus einem dort befindlichen Hause einen Tisch auf die Straße trugen und zertrümmerten, wurden sie dabei erwischt und verhaftet.

Kunst und Literatur.

* Die Statue des Kaisers Friedrichs III., welche der Bildhauer **Böhm** auf Befehl der Königin Victoria ausführt, stellt den verstorbenen Monarchen in Kürassieruniform dar, über welche die Robe des Hosenbandordens geworfen ist. Die Hände des Kaisers sind auf seinen Säbel gestützt. Die Statue wird in der St. Georgskapelle in Windsor dicht neben der des verstorbenen Königs der Belgier aufgestellt werden.

— Englische Blätter wissen zu berichten, daß **Delphi**, der uralte Sitz des delphischen Orakels und des Raths der Amphyktionen von der griechischen Regierung den Vereinigten Staaten für 80,000 Dollars angeboten ist, um dort Ausgrabungen vornehmen zu lassen. Es wird nöthig sein, das Dorf Castri, welches auf dem Platz steht, wo Delphi stand, anzukaufen und abzutragen. Professor Norton von der Havard Universität ist mit dem Angebot in New-York angekommen und sucht das Geld zusammen zu bringen.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Petersburg,** 16. Febr. Das Geschworenengericht der Gouvernementsstadt Tambow hat in dem Prozeß wegen Unterschlagung von 350,000 Rubel in der dortigen Bank den Direktor, Wirklichen Staatsrath Ozuobischin zum Verlust der Standesrechte und zur lebenslänglichen Verbannung nach Sibirien und Direktionsmitglied Kukuschkin zu 3 Jahren Einreihung in eine Strafcompagnie verurtheilt.

Vermischtes.

* **Frankfurt a. M.,** 16. Februar. Nach der „Frankfurter Ztg." steht über die **Katastrophe** in **Meyerling** angeblich eine offizielle Darstellung bevor, die den Inhalt der bisherigen Berichte bestätigt. Der Kronprinz fühlte sich von der Baronesse Vetsera magnetisch angezogen; das wurde dem Kaiser hinterbracht und es gab ernste Vorstellungen. Es scheint anfänglich wirklich ein platonisches Verhältniß gewesen zu sein; später mischte sich Erzherzog Johann ein und gab dem Kronprinzen einen unheilvollen Rath. Als das der Kaiser erfuhr, fiel Erzherzog Johann in Ungnade und wurde des Kommandos in Linz enthoben. Die Maßregelung dieses Freundes sowie die Vorwürfe der Kronprinzessin Stefanie übten einen unerwarteten Einfluß auf Kronprinz Rudolf aus. Er zog sich vom Hofe zurück und lebte ausschließlich der Vetsera, deren Familie nunmehr ernstliche Anstalten machte, Marie mit einem Pariser Finanzier zu verheirathen. Als dies im Dezember der Kronprinz erfuhr, gerieth er in die höchste Wuth und wollte lieber auf die Thronfolge verzichten, als die Geliebte verlassen. Der Kaiser berief einen Familienrath und man erhoffte, den Kronprinzen umzustimmen. Inzwischen wurden die Vorbereitungen zur Verheirathung der Vetsera aufs eifrigste betrieben. Am 29. Januar verschwand Marie. Als der Kronprinz auf das Schloß in Meyerling nicht zurückkehrte, wurden nachts die Waldungen abgesucht. Morgens 3 Uhr fand ihn der beim Suchen betheiligte unverheirathete Forstaufseher Werner, als er heimkehrte, in seiner **Hütte**. Der **Kronprinz** hatte sich **durch einen Gewehrschuß in den Kopf getödtet**. Die **Vetsera war vergiftet**. Die Leichen wurden nach dem Schloß transportiert.

— **Selbstmord im Stadtbahnzuge.** Ein erschütternder Anblick bot sich Donnerstag Nacht 12 Uhr den Personenbeamten Westend (Berlin), als sie die Kupees öffneten. In einem derselben fanden sie einen anständig gekleideten jungen Mann mit durchschossener Brust todt vor. Der Selbstmörder hielt noch den Revolver krampfhaft mit der Rechten umspannt. Es haben sich, wie die Neue Zeit mittheilt, bei der Leiche keinerlei Legitimationspapiere vorgefunden; dieselbe wurde vom Bahnhofe aus nach dem Charlottenburger Bahnhofe überführt.

* **Erfurt,** 15. Febr. Gestern Vormittag fuhr der Nordhausen-Erfurter Zug zwischen Hohenebra und Sondershausen unter **Arbeiter**, welche mit Schneefortschaufeln beschäftigt waren. Einer wurde förmlich **zerfetzt**; die andern, welche des Schneesturms halber vom Nahen des Zuges ebenfalls nichts gesehen und gehört hatten, kamen mit dem Schreck davon.

— **Einen reizenden Zug aus dem Leben Wilhelm's I.** erzählte gern der kürzlich verstorbene Graf v. Gneisenau. Der Graf wurde bei seiner Anwesenheit in Ems häufig zur kaiserlichen Tafel gezogen; zu seinen Gepflogenheiten gehörte es, den Kaffee, der nach dem Essen herumgereicht wurde, verbindlichst abzulehnen Eines Tages ist er wieder der Gast seines kaiserlichen Gebieters. Man bietet ihm eine Tasse Kaffee an; der Graf dankt und läßt sich nicht einen Augenblick in der Unterhaltung mit der Kaiserin stören; zum zweiten Male erscheint der Diener und fragt, ob dem Grafen vielleicht Kaffee gefällig ist; schon will er abermals danken, als die Kaiserin lächelnd sagt: „Nehmen Sie doch Kaffee!" Der Graf kommt dem Befehl nach und hält die Tasse, ohne die Unterhaltung zu unterbrechen, in der Hand. Da tritt der Kaiser auf ihn zu: „Nun, Gneisenau, Sie trinken ja nicht." Gneisenau bringt einige Worte der Entschuldigung vor. „Dann sehen Sie doch wenigstens die Tasse an!" Gneisenau thut es; Thränen der Rührung treten ihm in die Augen; auf der Tasse ist das Bild seines Vaters. Mit heiterem Wohlwollen sagt der Kaiser: „Habe die Tasse heute früh auf der Promenade gesehen und für Sie gekauft: Müssen immer daraus trinken!"

* **Halle a. S.,** 16. Febr. Im Kaliwerk Aschersleben wurden gestern **vier Arbeiter verschüttet**, mehrere tödtlich verletzt.

— Ein scheußliches Verbrechen wurde unlängst im Flecken Knigoly bei Kowno unter folgenden Umständen verübt: Der Besitzer des Gehöfts, Brsheshezkij, hatte in Geschäften sein Haus verlassen. In seiner Abwesenheit begehrten mehrere unbekannte Männer Einlaß. Die Thüre wurde ihnen von der 17jährigen Tochter des Hausherrn, Kasimira, geöffnet. Als sie hörten, daß B. nicht zu Hause sei, warfen sie das Mädchen zu Boden und banden den herbeieilenden alten Arbeiter Sekmann. Zwei der Eindringlinge faßten das Mädchen an Kopf und Füßen, während der Dritte sie mit brennenden Strohbündeln zu martern begann, um sie zu zwingen, das Geld herauszugeben. Plötzlich hörten sie Schellengeläute; in der Meinung, daß es der heimkehrende Hauswirth sei, liefen sie hinaus, um bald darauf mit einem blutüberströmten Mann zurückzukehren. Als sie aber merkten, daß sie nicht Brsheshezkij vor sich hatten, warfen sie ihn zu Boden, wo er auch alsbald verstarb. In Folge dessen stellte es sich heraus, daß es der Kownoer Kleinbürger Fedor Schakel war, welcher beim Anblick des Feuerscheines, von Neugier getrieben, näher an die Hütte herangefahren war. Die Räuber durchsuchten alle Winkel, fanden aber nur 2 Rubel vor. Aus Aerger hierüber schleppten sie Kasimira in die Scheune, welche sie sodann in Brand steckten. Als Tags darauf Brsheshezkij heimkehrte, fand er an der Stelle, wo seine Scheune gestanden, nur einen rauchenden Trümmerhaufen. In der Hütte fand er den halbtodten Sekmann und die Leiche eines Unbekannten.

* **Mainz,** 13. Febr. In einem Privathause auf dem sogenannten Höfchen erschoß sich gestern Nachmittag in der Wohnung eines Offiziers ein Soldat von dem nassauischen Feldartillerie-Regiment Nr. 27. Der Soldat war Bursche bei diesem Offizier und verübte den Selbstmord mittelst der Jagdflinte seines Herrn. Es ist dies der zweite Selbstmord, der sich binnen acht Tagen unter den Mannschaften der Garnison ereignete.

Handels-Nachrichten.

Butter-Bericht

von Gust. Schultze & Sohn. Berlin (C.), 9. Februar.
Gertraudten-Straße 22.

Die bessere Stimmung hielt auch in dieser Woche an und macht die Hausse weitere Fortschritte.

Die in Folge des vielen Schneefalles eingetretenen Verkehrsstörungen haben einen großen Theil der Landwege unpassirbar gemacht und waren die Zufuhren von allen Qualitäten, sowohl Hof- als Landbutter, sehr klein. Besonders knapp machte sich aber Hofbutter und waren die Läger schon vorige Woche darin gelichtet, so waren sie in dieser total ausverkauft, und die kleinen unregelmäßigen Ankünfte reichten kaum für den noch immer so schwachen Consum aus.

Landbutter blieb ebenfalls gut gefragt; großer Mangel ist in frischer geringer als galizischer und russischer Waare.

Sämmtliche Preise konnten weiter erhöht werden.

Das Exportgeschäft ist anhaltend lebhaft und wurden große Preissteigerungen gemeldet, und zwar von Copenhagen 5 Kronen, London 3—4 Shilling, Hamburg 5 M.

Amtliche Notirungen
der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Commission. Wochen-Durchschnitts-Preise. — Hiesige Verkaufs-Preise nach Usance.

Hof- u. Genossenschafts-Butter	Ia.	p. 50 Ko.	ℳ 115–118
	IIa.	„ „	110—113
Landbutter:	Preußische	„ „	87— 90
„	Netzbrücher	„ „	87— 90
„	Pommersche	„ „	87— 90
„	Polnische	„ „	87— 90
„	Bayrische Senn-	„ „	105–110
„	Bayrische Land-	„ „	85 – 90
„	Schlesische	„ „	85— 88
„	Galizische	„ „	— —
„	Margarine	„ „	40 – 65

Tendenz: Verkehrsstörungen und Kälte veranlaßten knappe Zufuhren und in Folge dessen eine Preissteigerung.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 18. Februar, 2 Uhr 35 Min. Nachm.

Börse: Schwach. Cours vom	16./2.	18./2.
Russ.-Engl. 5 pCt. Anleihe v. 1871/73	101,50	101,60
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	101,80	101,80
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	101,80	101,80
Oesterreichische Goldrente	94,—	94,—
4 pCt. Ungarische Goldrente	85,70	85,50
Russische Banknoten	217,90	217,20
Oesterreichische Banknoten	168,80	168,80
Deutsche Reichsanleihe	109,50	109,50
4 pCt. preußische Consols	109,—	109,10
5 pCt. Rumän. Staatsanleihe amort.	96,40	96,50
5 pCt. Marienburg.-Mlawk. Stammpr.	113,40	113,—

Produkten-Börse.

Cours vom	16./2.	18./2.
Weizen April-Mai	194,20	194,—
Juni-Juli	196,—	196,—
Roggen ruhig.		
April-Mai	153,50	153,20
Juni-Juli	153,50	153,50
Petroleum loco	23,50	23,40
Rüböl April-Mai	58,—	57,90
Mai-Juni	57,30	57,20
Spiritus 70er loco	33,—	32,90

Königsberg, 18. Februar. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.
Tendenz: fester.
Zufuhr: —,— Liter.

Loco contingentirt	53,— ℳ	Geld.
Loco nicht contingentirt	33,25 „	Geld.
Februar contingentirt	52,75 „	Brief.
Februar nicht contingentirt	33,— „	Brief.

Danzig, den 16. Februar.

Weizen: Unveränd. 500 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inländisch 167—168 ℳ, hellbunt inländ. 175 ℳ, hochbunt und glasig inländisch 184 ℳ Termine April-Mai 126 pfd. zum Transit 144,00 ℳ, Juni-Juli 126 pfd. zum Transit 146,50 ℳ

Roggen: Unveränd. Inländ. 144 ℳ, russ. oder poln. zum Transit 91 ℳ, pr. April-Mai 120 pfd. zum Transit 94,50 ℳ.

Gerste: Loco große inländisch 112 ℳ, loco kleine inl. 115–122 ℳ.

Hafer: Loco inl. 121 ℳ **Erbsen:** Loco inländisch — ℳ

Spiritusmarkt.

Danzig, 16. Febr. Spiritus pro 10,000 l loco — Br., — Gd., — bez., pro Februar loco contingentirter 51¾ Gd., loco nicht contingentirter 32— Gd., Berechtigungsschein —, pro April-Mai nicht contingentirt —.

Stettin, 16. Febr. Loco ohne Faß mit 50 ℳ Consumsteuer 52,40 loco mit 70 ℳ Consumsteuer 33,00 ℳ, pro April-Mai 33,80, pro August-September 34,80 ℳ.

Königsberger Productenbörse.

	15. Feb. R.-Mk.	16. Febr. R.-Mk.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd.	Mang. Zufuhren geschäftslos.	181,00	behauptet.
Roggen, 120 Pfd.		138,00	höher.
Gerste, 107/8 Pfd.		111,00	unverändert.
Hafer, feiner		115,00	do.
Erbsen, weiße Koch-		128,50	still.
Bohnen, trockene		120,00	unverändert
Wicken, trockene		176,00	fest.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 16. Februar. Kornzucker excl. von 96 % Rendement —,–, Kornzucker excl., von 92 % Rendement 18,40, Kornzucker excl. 88% Rendem. 17,40. Kornzucker excl. von 75 % Rendement 14,50 ℳ Unveränd. — Gem. Raffinade mit Faß 28,25. — Melis 1. mit Faß 26,75.

Meteorologisches.

Barometerstand.

Elbing, 18. Februar, Nachmittags 3 Uhr.

		18. Februar.	16. Februar.
	29		
Sehr trocken	9		
Beständig	6		
Schön Wetter	3		
Veränderlich	28		
Regen und Wind	9		
Viel Regen	6		
Sturm	3		

Wind: N. 1 Gr. Wärme.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 18. Februar.

Geburten: Arbeiter Anton Hoppe 1 S. — Arbeiter Wilh. Dettmer 1 T. — Arb. August Krämer 1 T. — Tischler Carl Hecht 1 S. — Eisendreher Gustav York 1 T. — Landbriefträger Cornelius Werner 1 T. — Fabrikarbeiter Friedrich Eichler 1 T.

Aufgebote: Tischlermeister Otto Borrmann-Pr. Holland mit Maria Jann-Elb.

Die Verlobung ihrer Tochter **Tony** mit Herrn Fabrikbesitzer **Emil Sturm** in Freywaldau, Reg.-Bezirk Liegnitz, beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen

Amtsvorsteher **Hoppe** und Frau, geb. **Sommer.**

Rauscha, 14. Febr. 1889.

Tony Hoppe
Emil Sturm
Verlobte.

Rauschau — **Freywaldau** Reg.-Bez. Liegnitz

14. Februar 1889.

Stadttheater in Elbing.

Dienstag, den 19. Februar:

Benefiz

für Frau **Elise Hannemann.**

Ein Tropfen Gift.

Schauspiel in 4 Akten von O. Blumenthal.

Sonntag, den 24. Februar cr.:

Dilettanten-Vorstellung

in den Sälen der Bürgerressource zum Besten des **Vereins für verschämte Arme.**

„Lurlei“,

dargestellt in 12 lebenden Bildern, Deklamation nach der Dichtung von Julius Wolff.

Concert, Büffet, Verloosung.

Kassenöffnung 6 Uhr, Anfang der Vorstellung 6½ Uhr.

Nummerirter Platz 1,25 M., Stehplatz 75 Pf., Schüler- und Logenbillets 50 Pfg.

Die Billets der nummerirten Plätze sind von Dienstag, den 19. d. M. ab in **Leon Saunier's Buchhandlung** (A. Hecht) zu haben.

Um Abnahme von Loosen und Uebersendung von Geschenken wird ergebenst gebeten.

Der Vorstand.

Franziska Elditt. Anna Maywald. Anna Peters. Olga Schlichting. Johanna Siede. Anna Steinorth. Prediger **Harder.**

Concert

Hermine Spies

4. März.

Billets bei **C. Meissner.**

Kaufmännischer Verein.

Dienstag, den 19. Februar cr.:

Vortrag

des Herrn **Dr. Strehl:**

„Der Mahdi und Emin Pascha.“

Schoeneck'scher Gesangverein.

Ausnahmsweise **am Dienstag** den 19. Februar: Uebung für Damen um 8 Uhr.

Die landwirthschaftlichen Vereine Elbing B. und Ellerwald versammeln sich

Mittwoch, den 20. d. M., Mittags 11½ Uhr,

im **Deutschen Hause** zu Elbing.

Tagesordnung:

1) Weitere Feststellung des benöthigten Saatquantums für die Frühjahrsbestellung.
2) Fernere Feststellung der durch das beschädigte Futter erkrankten Thiere, eventl. Berathung, auf welche Weise eine Evacuirung derselben zu ermöglichen wäre.

Der Vorstand der Vereine.

Schwaan-Wittenfelde. Rogalski-Ellerwald.

1—2 möbl. Zimmer, sowie Stube, Kabinet und Zubehör zu vermiethen Brück- und Wasserstr. 53, 1 Tr.

Generalversammlung

des **Vaterländischen Frauen-Vereins**

Donnerstag, den 21. d. M., Nachmittags 4 Uhr,

in den Räumen der Frau Stadtrath **Räuber,** Alter Markt Nr. 14, 1 Tr., zu welcher die Mitglieder des Vereins hierdurch ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1) Kassenbericht und Dechargeertheilung.
2) Neuwahl des Vorstandes.

Elbing, den 18. Februar 1889.

Der Vorstand.

Erledigte Stellen für Militäranwärter.

Allenberg (per Wehlau) Ostpreuß. Provinzial-Irren-Heil- und Pflege-Anstalt, erster Oberwärter, 600 Mk. nebst freier Station 2. Klasse im Werthe von 516 Mk. — Auf der Strecke Königsberg-Eydtkuhnen, Insterburg-Memel und Insterburg-Johannisburg, Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt Königsberg i. Pr., sechs Stellen für Bahnwärter, je 55 Mk. monatlich. — Dt. Eylau, Kreisausschuß des Kreises Rosenberg (Westpr.), Chausseeaufseher, 720 Mk. — Dirschau, Bahnpostamt Nr. 11, Packetträger, 700 Mk. Gehalt und 108 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Königsberg i. Pr., evang.-deutschreformirtes Burgkirchen-Collegium, Schuldiener am Realgymnasium auf der Burg, 840 Mk. und freies Brennmat., außerdem 180 Mk. Wohnungsgeldzusch., der fortfällt, wenn eine Dienstwohnung gewährt wird. — Kortau (bei Allenstein), Provinzial-Irrenanstalt, Krankenwärter, 204 Mk. jährlich, außerdem Beköstigung 3. Klasse, freie Wäsche und Schlafstelle; Verheirathete außerdem jährlich 36 Mk. Wohnungsentschädig.

Stuhm, Magistrat, Stadtwachtmeister, 540 Mk. und freie Wohnung, Nutzung eines Gartens. — Waldau (Ostpr.), Kgl. Schullehrerseminar, Seminardiener, 600 Mk. und Dienstwohnung. — Willenberg (Kreis Ortelsburg), Königl. Amtsgericht, Kanzleigehilfe, 5 bis 6 Pf. für die Seite, die geliefert wird. — Culm, Kadettenhaus, Nachtwächter, event. vertretungsweise Kirchendiener, jährl. 600 Mk. Gehalt und Emolumente, 120 Mk. Miethsentschädigung oder freie Wohnung.

!! Alles lauft und kauft!!

Nur M. 5,50 eine Taschenuhr sammt Kette.

Cirse und Comp., Schweiz, ist fallirt und so gelangen 700 dieser prachtvollen, gutgehenden Uhren für Herren, Damen und Knaben, dem Golde täuschend ähnlich, sammt eleganter, vergoldeter Kette, auf diese Weise zur Veräußerung.

Riesig sind die Bestellungen auf diese Uhren, beeile sich daher Jeder, so lange Vorrath reicht.

Versandt gegen baar oder Nachnahme. Versandtdepôt:

L. Müller, Wien,
Währing, Schulgasse Nr. 10.

Ein Wort an Alle,

welche **Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch** oder **Russisch** wirklich **sprechen** lernen wollen. **Gratis** und **franco** zu beziehen durch die **Rosenthal**'sche Verlagshandlung in **Leipzig.**

---

450 Pfd. Gänsefedern,

wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich noch abzugeben und versende Postpackete

9 Pfd. Netto à Mk. 1,40 pro Pfund

gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. — Für klare Waare garantire und nehme, was nicht gestillt, zurück.

Rudolf Müller, Stolp i. Pomm.

Hirschhornsalz, Cremortartari, Gewürze, Citronen- u. Gewürzöl empfiehlt

Rudolph Sausse.

Echte chinesische Thee's neuester Ernte empfiehlt

Rudolph Sausse.

Unanfechtbar

sind die

Vortheile,

welche ich dem Publikum zu bieten vermag, und muß jeder **rechnende Mensch** sich sagen, daß nur

Cassa-Einkäufe

aus den **ersten** und **renommirtesten Fabriken Deutschlands** die

Garantie

für **unerreicht billige Preise** bieten, welche der heutigen schlechten Zeit angepaßt sind. Absichtlich unterlasse ich es, mit Preisofferten hervorzugehen, da das Publikum selbst beurtheilen soll, daß niemals und nirgends so billig verkauft werden kann.

Manufactur- und Confectionshaus
D. Löwenthal,
22. Wasserstr. 22.

Fenster-, Wagen- und Toilette-Schwämme, Fenster- u. Wagenleder empfiehlt

Rudolph Sausse.

Driedger's Färberei und Chem. Waschanstalt

23. Kurze Heil. Geiststr. 23

empfiehlt sich zum **Färben und Reinigen aller Damen- u. Herren-Garderoben** in unzertrenntem Zustande.

Horch! Horch! **Welt-** Horch! Horch!

Nähmaschine M. 3,90.

Wunderbar ist die Leistung dieser Maschine; sie näht Alles vorzüglich, den dicksten Stoff wie den feinsten Chiffon, functionirt gut, ist reizend ausgestattet, goldbroncirt, ziert jeden Salon.

Unverzeihlich, wo im Hause diese Maschine noch fehlt.

Wer hätte je geglaubt, daß um **Mk. 3,90** eine Nähmaschine herzustellen ist.

Kolossal ist der Umsatz dieser Maschine, bestelle daher sofort Jeder, da selbe bald ausverkauft sein wird. Eine Karte genügt zur Bestellung. Versandt nach allen Weltrichtungen, da Spesen sehr gering, gegen baar oder Nachnahme.

Versandtstelle:

L. Müller, Wien,
Währing, Schulgasse Nr. 10.

Blut-Apfelsinen,

30—50 Stück (je nach Größe der Frucht) in einem 5 Ko-Körbchen frostgeschützt verpackt, versendet für **3 Mark portofrei** in bekannter Güte die Administration des **„Exporteur“** in **Triest.** — **Citronen** 40—50 Stück Mk. 2,70. — Neue **Malta-Kartoffel** 5 Ko. Mk. 2,50. — Alles **portofrei!**

IV. Marienburger

Geld-Lotterie.

Hauptgewinn:

90,000 Mark.

Ferner Geldgewinne:

30,000 Mark, 15,000 Mark, 6000 Mark, 3000 Mark, 1500 Mark 2c.

Loose à 3 Mark,

(für Porto nach auswärts sind noch 10 Pfg. beizufügen) zu haben

in der Exped. dieser Zeitung.

Die noch vorhandenen Waarenbestände der H. Sommer'schen Concursmasse

Firma: J. Rose Nachf.

werden zu **jedem annehmbaren Preise**

ausverkauft,

da das Lager **bis zum 1. April geräumt** sein muß.

Der Concursverwalter.
G. Dullo.

Die

Chocoladen-Bonbons

der Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterr.
Hof-Chocoladen-Fabrikanten:

Gebr. Stollwerck, Köln,

aus den aromareichsten Cacao-Sorten hergestellt, bilden mit ihren verschiedenen Füllungen, als: geriebene Mandeln (Pralinéen), Vanille-, Himbeer-, Citron-, Orangen-, Aprikosen-, Pistazien-Crême, mit Croquant, Liqueur, Frucht-Gelée **das feinste Tafel-Dessert.**

In Packetchen zu **50 Pf.** und in Schachteln zu **Mk. —.80** und **Mk. 1.—** in den meisten Conditoreien und Delicatessen-Geschäften vorräthig, desgleichen

Dessert-Chocolade-Täfelchen

in 125-Gramm-Packetchen in 4 Sorten:

feine Gesundheits-Chocolade Mk. 0.40 — **feine Vanille-Chocolade** Mk. 0.50

superfeine Vanille-Chocolade Mk. 0,80 und die **ausgezeichneten Kaiser-Täfelchen** Mk. 1.25

(Jeder Bonbon und jedes Täfelchen ist mit der Firma der Fabrik versehen.)

Vorräthig in den meisten Verkaufsstellen

Stollwerck'scher **Chocoladen und Cacao's;**

durch Firmenschilder kenntlich.

Meine beiden Fuchshengste

decken vom 1. Februar cr. fremde Stuten Morgens 7 Uhr, Abends 4 Uhr:

„Isolani“, Fuchs, 5 Jahre alt, 1,80 Meter groß, gegen ein Deckgeld von 12 Mk., 1 Mk. in dem Stall.

„Gonthe d'or, Goldfuchs, 8 Jahre alt, 1,77 Meter groß, gegen ein Deckgeld von 10 Mk., 1 Mk. in dem Stall.

Fürstenau, den 26. Januar 1889.

E. Grunau.

Bei Magenkrankheiten, Verdauungsstörungen und Unterleibsleiden kann der regelmäßige Genuß des berühmten **„Meyer's Schweizer-Alpen-Kräuter-Bitter“** aufs Wärmste empfohlen werden. Dieser Liqueur sollte seiner herrlichen Eigenschaften wegen in keinem Haushalt fehlen. Preis pr. Literfl. **M. 1,50.** Für M. 3,50 2 Literfl. nach allen Orten Deutschlands hin franco.

S. F. Ernst Meyer,
Lemgo (Lippe-Detmold).

Gelegenheitsgedichte,

ernst und heiter, **Lieder** zu vorhandenen Melodien, **Hochzeits-Carmen, Tischreden u. s. w.** poetisch, schwungvoll, humoristisch, werden auf Bestellung zu jeder Zeit und in kürzester Frist (in **einer Stunde** zu haben) angefertigt. Nach auswärts brieflich oder auf telegr. Bestellung. Adresse: **„Autor“,** Exped. der „Altpr. Zeitung“. Elbing.

Asthma heile ich gründl. Linderung auch bei hohem Alter des Patienten. Beschreibung des Leidens und Angabe, ob Füsse kalt, an **P. Weidhaas, Dresden,** Reissigerstrasse 42, I., gegenüber dem Kgl. Polizeibureau.

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath und freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski** in **Königsberg i. Pr.,** Ober-Haberberg Nr. 26.

Ein Laufbursche

kann sich melden in der

Expedition der „Altpr. Ztg.“

100—150 Mark monatl. Verdienst durch Verkauf tägl. Bedarfsartikel 150 Mk. baar erforderlich. Offerten an **H. G. Merkel** in Dresden.

Empfehle noch **tücht. Mädchen** z. 2. April. Miethsfrau **Michaelis,** Burgstraße 4, 2 Treppen.

Eine Restauration

in Elbing, welche seit Jahren mit gutem Erfolg betrieben, ist zum 1. April zu verpachten. Adressen unter **E. L. 57** postlagernd Elbing erbeten.

Eine Wohnung von 3 Zimmern und Kabinet zu vermiethen

Sonnenstraße 40a.

Ein Theil der heutigen Nummer unserer **Stadtauflage** enthält eine Beilage, betreffend **„Die Maschinenfabrik von A. Ventzki in Graudenz.“**

Börsenbericht

der Berliner Wechselbank Herm. Friedländer & Sommerfeld
Berlin NW., Unter den Linden.

Berlin, 16. Februar 1889.

Die Börse bot heute ein wesentlich anderes Bild als während der letzten Tage dar, die Stimmung war eine behaglichere und das Geschäft nahm einen bedeutend ruhigeren Verlauf. Dazu mag vor Allem die Beobachtung beigetragen haben, daß die Ereignisse in Paris einen unerwartet ruhigen Verlauf nehmen. Es entwickelte sich lebhaftes Geschäft namentlich in Bankaktien, während im Bahnenmarkte große Stille herrschte. Ostpreußen waren auf sehr ungünstige Verkehrsberichte matt. Der Montanmarkt setzte schwach ein, erholte sich aber merklich; es wurde namentlich für schlesische Rechnung viel gedeckt und neu gekauft. Der Industriemarkt war im Allgemeinen fest. Der Prämien-Verkehr war heute auf allen Gebieten wenig belebt.

	Schluß		Cassa		Cassa
Credit-Actien	169,—	Deutsche 4 pCtige Reichs-Anleihe	109,50	Grusonwerke-Act.	303,—
Lombarden	42,85	do. 3½ pCt.	103,90	Schwartzkopff-Maschinen-Actien	335,—
Franzosen	106,65	Preuß. 4 pCt. Consol.	109,—	Bismarckhütte-Act.	187,80
Disconto-Comm.	240,45	do. 3½ " "	104,40	Braunschw.-Kohlen St.-Prioritäten	98,10
Deutsche Bank	176,59	Berliner 3½ pCtige Stadt-Obligat.	103,20	Hibernia-Actien	158,75
Handels-Antheile	185,75	Ostpr. 3½ pCt. Pfdbr.	101,75	Stadtbergerh.-Act.	158,—
Laurahütte	142,75	Westpr. " "	101,80	Westf. Union St.-P.	151,50
Dortmunder Union-Stamm-Priorit.	101,75	Pomm. " "	102,10	Gr. Berl. Pferdb.-A.	267,—
Bochumer Gußstahl	202,—	Posener " "	101,90	Deutsche Bauges.-A.	120,10
Marienburger	85,50	Berl. Bockbr.-Act.	118,—	Schering Chemische Fabrik Actien	381,—
Ostpreußen	105,50	Hilsebein Weißbier-Brauerei-Actien	119,—	Allgem. Electricit.-Werke Actien	183,—
Mecklenburger	153,25	Pfefferberg-Br.-A.	136,—	Berlin-Guben. Hutfabrik Actien	165,75
Mainzer	114,—	Königstadt-Br.-Act.	158,30	Lincke Waggon A.	183,—
Lübeck-Büchen	175,45	Schultheiß' Br.-A.	278,25	Hoffmann Wagg. A.	174,—
Ital. 5 pCt. Rente	96,25	Spandauerberg-Br. Actien	168,—	Vict.-Speicher Act.	96,75
Orient	67,50	Germania-Vorz.-A.	171,—	Oppelner Cement A.	125,50
Alte Russen	101,50	Stettiner Vulcan-Actien Lit. B.	166,50	Schles. Cement-Act.	224,80
Russ. 80er Anleihe	89,50				
Egypt. 4 pCt. Anl.	87,—				
Ung. Goldr. 4 pCt.	85,50				
Russische Noten	217,50				